

VERNA

online lesen

Dezember 2007

KURT PALM

Filmpionier
von Walter Felder



Kurt Palm • Filmpionier

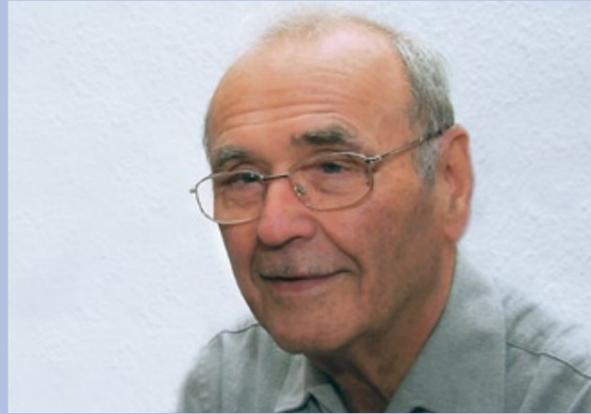


Foto: Pierre Dietz

Impressum

VERNA • online lesen • www.verna-online.de

Pierre Dietz (Herausgeber) • ISSN 1864-2896

Thüringer Strasse 26 • 65428 Rüsselsheim

Tel.: 061 42 / 83 64 12 • verlag@verna-online.de

Lektorat: Petra Pirlich Text: Walter Felder

Titelfoto und Design: Pierre Dietz

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge übernehmen wir keine Haftung.

Editorial

Vorbild an Lebensfreude

Als ich Herrn Palm das erste Mal begegnete, erzählte er davon, wie er in Stalingrad zwei Mal schwer verwundet wurde und zuletzt eingeschneit neben der Rollbahn des Flughafens lag. Zufällig hatte man bemerkt, dass er noch am Leben war und hatte ihn auf den letzten Flieger gelegt, der den „Kessel“ verlassen hat. Der Krieg sollte jedoch nicht das Ende seiner Geschichte sein.

Wegen irgendwelcher Widrigkeiten, die ihm das Schicksal immer wieder entgegen brachte, hatte er sich niemals beeindrucken lassen und selbst nach seinem ersten Schlaganfall



Foto: Ingrid Ruch

Pierre Dietz, Herausgeber

hat Palm nicht aufgehört auch weiterhin Kurzfilme zu produzieren. Selbst nach dem zweiten Schlaganfall hat Kurt Palm sich nicht aufgegeben und versucht sein angeschlagenes Sprachzentrum mit intensiven Übungen wieder zu trainieren. Diese Art, sich niemals aufzugeben, hat mich persönlich sehr beeindruckt. ▲

KURT PALM, FILMPIONIER

WOLLTE MAN DIE VIELSEITIGKEIT UND TALENTE KURT PALMS ZUM AUSDRUCK BRINGEN, VERLÖRE SICH DER AUTOR WOHL IN UMSCHREIBUNGEN WIE: PIONIER, VISIONÄR ODER ENERGIEBÜNDEL MIT WEITBLICK. DURCH SEINE STETE OFFENHEIT FÜR NEUES, SEINEN MUT ZUM GESCHÄFTSRISIKO, HAT ES KURT PALM VOM EINFACHEN ARBEITERSOHN ZUM WELTWEIT ANERKANNTEN UNTERNEHMER UND FILMPRODUZENTEN GEBRACHT.

Heute, gezeichnet von schweren gesundheitlichen Rückschlägen, resümiert der 1924 in Mainz-Gustavsburg geborene und seit 1955 in Rüsselsheim wohnende Leinwandenthusiast, dass es oft nicht einfach war und er bis an die Grenzen des Ertragbaren gehen musste. Doch sein Lebenswerk hätte es nicht gegeben, hätte er sich von den Unbillen des Lebens beeindrucken lassen. Doch bevor Kurt Palm zum Film

und eigenen Unternehmungen kam, musste er zunächst die schlimmste Zeit seines Lebens meistern, denn kaum war die Lehrzeit 1941 zum Elektriker abgeschlossen, wurde er 1942 zur Wehrmacht eingezogen, wo er zum Kameramann und Kriegsberichterstatler ausgebildet wurde.

An der Ostfront musste er mit einer Kamera bewaffnet hinter die feindlichen Linien, um dort die Stärke

und Lage des Feindes zu dokumentieren. Keine leichte Aufgabe, denn die Kameras waren schwer und zudem relativ laut. An diese furchtbar harte Zeit und die unmenschlichen Geschehnisse, erinnert sich heute Kurt Palm nur ungerne. Der Kessel von Stalingrad, wo er mehrfach schwer verwundet wurde hinterliess bis

heute seine Auswirkungen. Palm hatte das Glück, noch vor dem Zusammenbruch des „Kessels“, mit dem Tode ringend, ausgeflogen worden zu sein. Trotz seiner schweren Verletzungen wurde er 1944 Funkmeister, bis er in Gefangenschaft geriet, die zum Glück für ihn nur von kurzer Dauer war.



Kurt Palm wurde schwer verletzt aus Stalingrad ausgeflogen

Anzeige

Contrabasta[®]
Trickfilmstudio

www.contrabasta.tv



Fotos (2): REPA Filmproduktion GmbH

Kurt Palm hat den „Kessel“ schwer verletzt überlebt und muss er wieder in den Krieg. Auf dem Bild unterhält er sich mit einem Russen

DER NEUANFANG NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG

ZURÜCK IN DER ZERBOMBTEN HEIMAT KONNTE KURT PALM ZUNÄCHST SEINEN UNTERHALT BEI DER US-ARMY ALS LASTWAGENFAHRER UND CLUBMANAGER BESTREITEN. DADURCH BAUTE ER JEDOCH GUTE BEZIEHUNGEN ZUR DAMALIGEN ADMINISTRATION BEI DEN BESATZERN AUF. NICHT GANZ UNWICHTIG, WENN MAN IN EINEM VERBRANNTEN LAND DIE IDEE HAT, FILME ZU ZEIGEN ODER SOGAR ZU PRODUZIEREN.

Nach dem Zweiten Weltkrieg suchten die Menschen geradezu nach Abwechslung und Zerstreuung. Kurt Palm konnte von dem MAN-Werk Gustavsburg die ehemalige Notkapelle mieten, mit der Absicht, dort ein Lichtspielhaus einzurichten. Über verschlungene Pfade erwarb er zwei Lichtmaschinen aus der französischen Besatzungszone, die er zunächst zu Testzwecken auf dem Dachboden seines Wohnhauses installierte.

Endlich gelang es ihm am 26. März 1947 mit viel List von der Militärregierung eine reguläre Genehmigung für den Betrieb eines Lichtspielhauses zu erhalten. Es war die erste Vergabe einer solchen Urkunde nach 1945 und es sollte somit das erste Kino in der damaligen amerikanischen Besatzungszone werden.

Damals gab es jedoch kaum Baumaterial, denn Deutschland lag noch immer in Schutt und Asche! Mit welchem Vorsatz und mit welcher Energie Kurt Palm seine Vision verfolgte, lässt sich vielleicht dadurch errahnen, dass er die Steine

zum Bau seines Filmtheaters aus Ruinen in Mainz zurecht klopfte und sie im Rucksack und Tragetaschen über die behelfsmässige Eisenbahnbrücke nach Gustavsburg schleppte. Mainz lag damals in der französischen Besatzungszone und hätte man ihn dabei erwischt, wären die dortigen Machthaber sicherlich nicht zimperlich mit ihm umgegangen. Im harmlosesten Fall hätten fünf Jahre Fremdenlegion auf ihn gewartet.

Jedenfalls hat er den feuerfesten Vorführraum selbst gemauert und konnte somit am Gründonnerstag des Jahres 1947 (3. April) endlich die Pforten zu den ersten Burglichtspielen eröffnen. Das Kino verfügte damals über 280 Sitzplätze und der Eintrittspreis betrug 60 Reichspfennig. Auf die Auswahl der Filme hatte er damals jedoch noch keinen Einfluss, da die Amerikaner Filme zuteilten, welche aus Amerika kamen und deutsch untertitelt waren. Die Vorführungen fanden damals unter der Woche jeweils um 20.30 Uhr statt.



Foto (2): Pierre Dietz

Das Kino Burg-Lichtspiele (1947, links) und die Burgklausen (1952, rechts) stehen heute unter Denkmalschutz

Lediglich am Sonntag gab es weitere Vorstellungen um 15, 17, 19 und um 20 Uhr. Ab 1948 gab es dann endlich auch deutsche und österreichische Produktionen zu sehen – davor waren diese streng verboten. Es war die Zeit, als die Menschen noch stundenlang vor dem Kino Schlange standen, um überhaupt eine Karte zu ergattern.

Da die wenigsten zu dieser Zeit sich eine Tageszeitung mit dem Kinoprogramm leisten konnten, gab Palm eine eigene Filmvorschau heraus, die er mit Inseraten finanzierte. 1952

baute er zudem die Gaststätte „Burgklausen“ neben das Kino, wo man gerne von Palms Gulaschsuppe schwärmte. Heute stehen beide Gebäude unter Denkmalschutz.

In den sechziger Jahren übernahm er in Rüsselsheim gleich am Landungsplatz den Canadian Club. Das „Candy“ war das erste deutsche Restaurant mit Nachtgenehmigung. Extra aus Paris engagiertes Personal sorgte für französische Küche und die Bewirtung der Gäste aus Politik, Wirtschaft, Theater und Film.



Der original Canadian Club (1962) brannte August 1977 komplett nieder und wurde anschliessend durch einen Neubau ersetzt

Filmografie (Auszug)

REPA Filmproduktion GmbH

1992

Stalingrad - Mythos einer Schlacht

Deutschland, Dokumentarfilm, Regie Kurt Palm

1982

Der 2. Weltkrieg

BR Deutschland, Dokumentarfilm, Regie Kurt Palm

1972

Mädchen auf Stellungsuche - Der Hostessen Sex-Report

BR Deutschland, Spielfilm, Regie Dieter Lohmann
Darsteller: Gaby Borck, Hanni Berelle, Josef Moosholzer,
Britt Corvin, Kurt Meinicke

1972

Verführerinnen-Report

BR Deutschland, Spielfilm, Regie Hans Billian
Darsteller: Angelika Frank, Anna Kristina, Britt Corvin,
Kurt Meinicke, Gaby Borck

1972

Stundenplan einer Verführung

Originaltitel: Strangers
USA, Spielfilm, Regie Larry Price
Darsteller: Adam Richards, Michael Simon, Michelle Simon,
Quentin James

1970

Liebesmarkt in Dänemark

BR Deutschland, Spielfilm, Regie Benno Bellenbaum,
Günter Vaessen, Michael Miller
Darsteller: Gary Duwner, Siegfried Zügel, Sybil Danning,
Siegfried Mayer, Melitta Tegeler

1970

Liebstechnik für Fortgeschrittene

BR Deutschland 1970, Spielfilm, Regie Kurt Palm
Darsteller: Vito Caesaro, Ulrich Gleibs, Ursula Dupera,
Jennifer Monk, Petra Larsen

1969/1970

Pornografie in Dänemark. Zur Sache Kätzchen

BR Deutschland, Spielfilm, Regie Michael Miller
Darsteller: Miriam Liv, Ute Marin, Siegfried Mayer,
Hans-Werner Bussinger, Gary Duwner

1963

Teufel im Fleisch

BR Deutschland, Spielfilm, Regie Hermann Wallbrück
Darsteller: Manrik Schumacher, Dunja Rajter, Ingrid Boyer,
Ruth Gassmann, Aleksandar Gavric, Peter Heim

GLANZ UND GLAMMOUR

Harry Novak, Präsident amerikanischer Filmproduzenten und Hauptdarsteller vieler Westernfilme, war Partner der REFA-Film in Los Angeles". Kurt Palm könnte stundenlang über Begegnungen mit Grössen

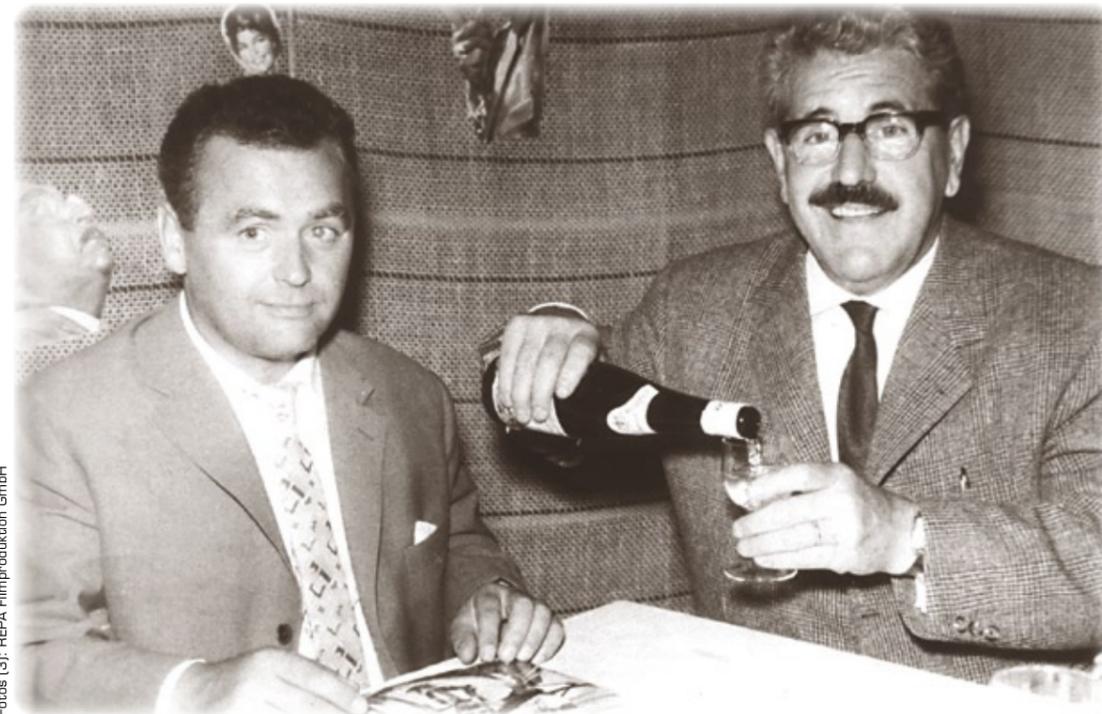
aus allen Bereichen erzählen. So traf er dem Enkel von Walt Disney, der ihn dazu inspirierte, ebenfalls Zeichentrickfilme zu produzieren. „Ich musste dem Wandel der Zeit immer einen Schritt voraus sein“,

war der Anspruch, den er an sich selbst stellte. Bevor Oswald Kolle, die sich noch in lähmender Prüderie befindenden Gesellschaft, zu mehr Offenheit in punkto Sexualleben animierte, hatte Kurt Palm seinen

ersten Aufklärungsfilm längst in die Kinos gebracht. Gleich der erste Film dieser Art, mit dem Titel „Teufel im Fleisch“ mit Dunja Rajter, war ein grosser Erfolg. „Das war damals nicht so einfach wie es sich heute darstellt: ich musste gegen viele Widerstände anlaufen“ resümiert er heute darüber. Aber auch Sybill Danning und Ruth Gassmann hat Kurt Palm für den Film entdeckt und letztendlich die Report-Filme ins Leben gerufen.

Palm zeichnete sich auch für die deutsch-amerikanische Science-Fiction-Produktion „Panik im All“ verantwortlich und war beim James-Bond-Film „Diamantenfieber“ als Berater tätig.

Inspiziert durch sein Hobby, dem Tauchen, entstanden fast zwangsläufig mehrere Unterwasserfilme, wie „Safari under water“ oder „Unter Haien“.



Fotos (3): REPA Filmproduktion GmbH

Kurt Palm mit Willy Milowitsch



DER FILMEMACHER

Sein Herz hing natürlich am Film, so war es nicht verwunderlich, dass sich ganz allmählich Palms Lichtspielkette auf über 20

Häuser ausbaute. Es lag in Kurt Palms Naturell, dass er nicht nur Filme abspulen wollte und so gründete er die REPA-Film-Produktions-GmbH, welche sich in den 60-iger und 70-iger Jahren zu einer erfolgreichen Filmproduktionsgesellschaft mit Niederlassungen in München, Berlin sowie im Ausland, entwickelte. Kurt Palm war 1970/71 erfolgreichster deutscher Filmproduzent. Die grösste Aufmerksamkeit errang sein Filmwerk: „Der zweite Weltkrieg“. Dieser Film wurde in fast alle Länder der Welt verkauft und ist bis heute der zweit-erfolgreichste deutsche Film in den USA, nach dem unvergessenen „Blauen Engel“ mit Marlene Dietrich. Ganze fünf Jahre flimmerte Kurt Palms Werk im Discovery Channel in den USA.



STARPARADE

Rüsselsheim wurde dank des Sitzes von Palms Filmgesellschaft für viele Stars und Sternchen zur beliebten Anlaufstelle. Unzählige Menschen aus der Filmindustrie waren Gäste in der Opelstadt, darunter so bekannte Künstlerinnen und Künstler wie Cornelia Froboess, Beppo Brehm, Hardy Krüger und Karin Dor. Dass sich inzwischen Filmgrößen, Schriftsteller, Produzenten und Grössen aus Sport und Politik bei Palms die Türklinke in die Hand gaben und von Palms reichen Erfahrungen

schöpften, ergab sich von selbst. Gerne erzählt er, wie er Dunja Rajter und noch viele andere für den Film entdeckte.

Ein verschmitztes Lächeln kommt bei ihm auf, wenn er von seinem Freund Hans Albers erzählt: „Der

trank doch tatsächlich schon zum Frühstück ein Zahnputzglas Schnaps und ass dazu Bohnensuppe. Oft musste er auch Streitgespräche zwischen den konkurrierenden Schriftstellern Jo Hans Rössler und Erich Kästner schlichten.

MIT SCHARFER FEDER

Palm schrieb Leitartikel für die führenden deutschen Filmfach-Verbandszeitungen, beispielsweise über Eröffnung der Filmfestspiele

in Cannes. Palm war Mitglied des kultur-politischen Ausschusses des dritten Deutschen Bundestages. Hier schrieb er die Reden

aus dem „Fachbereich Film“ für den damaligen Bundeskanzler Willy Brandt, beispielsweise für die Eröffnung der Biennale.



Kurt Palm mit Beppo Brehm

NEUE WEGE

Palms Ruf als Pionier der Filmwirtschaft führte dazu, dass bald Abordnungen durch die Bundesregierung folgten, wie zum Beispiel auf die Philippinen, unter dem Regime von Präsidentin Ismelda Marco, und in der Eigenschaft als Vorstandsmitglied der deutschen Filmindustrie war Kurt Palm Mitglied der zweiten deutschen Wirtschaftsdelegation, die auf Einladung des russischen Präsidenten Chruschtschow nach Moskau eingeladen wurde, um der dortigen Filmwirtschaft beim Aufbau zu helfen.

Kurt Palm wäre nicht der erfolgreiche Unternehmer geworden, wenn er nicht rechtzeitig die aufkommende Konkurrenz durch das Fernsehen erkannt hätte. So zog er sich schrittweise von seinen über 20 Lichtspielhäusern zurück und widmete sich nun ganz seinen Filmproduktionen und Beteiligungen.

In Rüsselsheim errichtete er ein eigenes Zeichentrickfilm-Studio und Filmkopierwerk. Hier entstanden über zwanzig lustige Zeichentrickfilme,

die es fast weltweit zu sehen gab. Sogar am Broadway in New York lief eine davon noch bis vor wenigen Jahren.

Sein Streben, immer etwas zu verbessern, alles zu perfektionieren, führten zu Erfindungen, die ihm einige Patenteinträge brachten, so erfand er unter anderem den Super-8-Heimkino-Tonfilm.

GRÜNDUNGEN UND MITGLIEDSCHAFTEN

Kurt Palm sah sich jedoch nie als Einzelgänger, sondern hatte stets die Allgemeinheit mit im Auge. Trotz seiner Aktivitäten verlor er nicht den Blick zu schicksalsbetroffenen Mitmenschen, daher wurde er 1946 Gründungsmitglied des VDK, wo er bis heute Mitglied ist.

1947 gehörte Palm zu den Mitbegründern des Landesverbandes der Hessischen und Rheinland-Pfälzischen Filmtheater. Hier war er mehrere Jahre im Vorstand und wurde schliesslich der stellvertretende Vorsitzende im Gesamt-Verband der deutschen Filmindustrie, welches er bis in die achziger Jahre inne hatte.

Noch in den vierziger Jahren wurde er zum Vorsitzenden des Gustavsburger Gewerbevereins. Während der zehn Jahre seiner Amtszeit hatte man ihn sogar zum Bürgermeister ge-

wählt. Dieses Amt hatte er jedoch nicht angenommen, sondern an Gustav Brunner abgegeben. Nachdem er seine Aktivitäten immer mehr nach Rüsselsheim verlegt hatte, engagierte er sich ab 1962 im Gewerbeverein Rüsselsheim, wo er sechszwanzig Jahre mit im Vorstand war.

1975 wurde er Gründer und Gesellschafter der GÜFA (Gesellschaft zur Übernahme und Wahrnehmung von Filmaufführungsrechten mbH). Die GÜFA ist die zuständige Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten für Filmhersteller mit erotischen und pornographischen Filmprogrammen. Mehr als zehn Jahre war Palm hier Vorsitzender des Aufsichtsrates. Um sich für den Filmnachwuchs zu engagieren, zählt Kurt Palm zu den Mitbegründern der Filmhochschule Berlin. ▲

Von Walter Felder



Kurt Palm mit Hans Söhnker



Kurt Palm mit Hardy Krüger

HEIMATSTADT RÜSSELSHEIM?

IST KURT PALM IN RÜSSELSHEIM DENN WIRKLICH ANGEKOMMEN? LEIDER KANN DIESE FRAGE WEDER RICHTIG POSITIV NOCH GANZ NEGATIV BEANTWORTET WERDEN. VIELE JAHRZEHNTE SEINES WIRKENS HABEN IN DER STADT SPUREN HINTERLASSEN, DENNOCH HABEN DIE RÜSSELSHEIMER – SO SCHEINT ES – KAUM ETWAS DAVON MITBEKOMMEN.

Unwiderrprochen ist sein langes Wirken für den Rüsselsheimer Gewerbeverein, wo er neue Ideen aufgriff, um mit neuen Veranstaltungen, wie dem Neujahrsempfang und der Gewerbeausstellung, eine Plattform zur Selbstdarstellung

und Imagepflege der hiesigen Geschäftswelt zu schaffen. Es war geradezu selbstverständlich, dass REPA-Filmproduktion GmbH die Grossveranstaltungen in der Stadt, wie die Eröffnung des Stadions, die Gewerbeschau 1983 und

Clay – Mildenberger

Muhammad Ali (* 17. Januar 1942 als Cassius Marcellus Clay Jr. in Louisville, Kentucky geboren) ist ein US-amerikanischer Boxer. Er wird von vielen als der größte Schwergewichtsboxer aller Zeiten betrachtet und gilt als herausragender Athlet des 20. Jahrhunderts. Im Jahr 1999 wurde er vom Internationalen Olympischen Komitee zum „Sportler des Jahrhunderts“ gewählt.

Karl Mildenberger (* 23. November 1937 in Kaiserslautern) ist ein deutscher Boxer, der Europameister und Welttrangler erster war. Er boxte in der für die Verhältnisse seiner Zeit seltenen Rechtsauslage. Er absolvierte in seiner Profikarriere von 1958 bis 1969 zweiundsechzig Kämpfe, von denen er dreiundfünfzig gewann (zwanzig davon durch K.O.), drei unentschieden boxte und nur sechs verlor.

Der Kampf vor 35.000 Zuschauern fand am 10. September 1966 im Frankfurter Waldstadion statt. Karl Mildenberger hielt sich bis in die zwölfte Runde und machte dem Weltmeister schwer zu schaffen. Er setzte Ali vor allem in der sechsten und siebten Runde mit seiner gefürchteten Linken unter Druck. Nach einigen schweren Kopftreffern nahm der Ringrichter Mildenberger in der letzten Runde aus dem Kampf. „Es war mein schwerster Kampf seit dem Titelgewinn gegen Sonny Liston“, sagte Ali und kündigte an, nie wieder gegen diesen Gegner zu boxen. Quelle: www.wikipedia.de

weitere Veranstaltungen per Filmkamera dokumentierte.

MILDENBERGER GEGEN CLAY

Unbekannt ist es sicherlich den Meisten geblieben, dass Kurt Palm ein Box-Trainingscamp in Rüsselsheim unterhielt. Hier wurde unter anderem der damalige Europameister im Schwergewicht Karl Mildenberg auf seinen Kampf um die Weltmeisterschaft im Frankfurter Waldstadion gegen den legendären Cassius Clay (Mohammed Ali) vorbereitet.

Auch der Rüsselsheimer Europameister Conny Rudhof gehörte zu dem Box-Trainingscamp. Rudhof verlor seinen Titel am 6. Juni 1967 in Wien nach einem dramatischen Kampf über 15 Runden gegen den Wiener Hans Orsolics nach Punkten. Die österreichische Presse würdigte Rudhof als grossartigen Sportsmann und tat sich schwer, in diesem Fight ein gerechtes Urteil zu finden. Kurt Palm sah „seinen Conny“ als den Besseren und war ob der Ringrichterentscheidung enttäuscht.

Palm umgab sich gerne mit der Boxsportelite. So lud er die Europameister Karl Mildenberger und Conny Rudhof zum grossen Filmball, den er mitorganisierte, in den Frankfurter Palmengarten ein.



Foto: Pierre Diez

Gleich neben dem Rex-Kino (im Haus rechts im Bild) hatte die REPA Filmproduktion GmbH ihren Hauptsitz

RÜSSELSHEIM BOULEVARD

Doch im Herzen blieb Kurt Palm immer dem Film verbunden und so eröffnete 1956 in Rüsselsheim das „REX“-Kino in der Waldstrasse. Nach dem erfolgreichen Einstieg in das Rüsselsheimer Kinogewerbe folgten das „Regina“ und das „UT“. Dank seiner guten Beziehungen zur deutschen Filmindustrie gelang es ihm etliche Uraufführungen von neuen Filmen nach Rüsselsheim zu holen. Hierzu waren oft die Hauptdarsteller anwesend und so war es nicht verwunderlich, dass die damals sehr prominenten Schauspielerinnen und Schauspieler, wie Cornelia Froboess, Hardy Krüger, Oskar Sima, Kai Fischer,

Karin Dor, Beppo Brehm, Willy Millowitsch, um nur einige zu nennen, den Weg in die Opelstadt gefunden haben. Jedenfalls genug, dass man die Waldstrasse in „Rüsselsheim Boulevard“ umbenennen könnte - hätte man die Stars um einen Handabdruck gebeten.

EPIZENTRUM RÜSSELSHEIM

Palm eröffnete insgesamt acht Zweigbüros, zum Beispiel in München, Berlin und in den USA, doch der Hauptsitz seiner REPA-Filmproduktion GmbH war immer in Rüsselsheim in der Waldstrasse, gleich neben dem „REX“-Kino. Erst im Jahr 2006, bereits zweiundachtzigjährig, schloss

Palm sein letztes Büro aus gesundheitlichen Gründen. Bis zuletzt hatte Palm sogar noch Kurzfilme produzieren lassen.

AUSSTELLUNG IM MUSEUM

Trotz eines weiteren gesundheitlichen Rückschlags gelang es Palm in Zusammenarbeit mit dem Museum Rüsselsheim die Ausstellung „Kino und Film in Rüsselsheim“ ins Leben zu rufen, die er auch tatkräftig mit allerlei Utensilien (Filmkopiermaschinen, Projektoren) aus der Filmwelt und finanziellen Mitteln unterstützte. Sein Ziel war es, das Wissen über den Aufbau und die Entwicklung der Filmindustrie einer bre-

iten Bevölkerungsschicht näher zu bringen und zudem darauf hinweisen, dass Rüsselsheim nicht nur Auto- sondern auch Filmstadt ist. Selbstkritisch urteilt Kurt Palm: „Ich habe Vieles erreicht, habe oft Kopf und Kragen riskiert, wenn ich heute von Erfolg reden kann, kann ich auch sagen, mir wurde stets der Rücken frei gehalten: Ich konnte mich voll auf die Entwicklung meiner Unternehmen konzentrieren, ich brauchte mich nicht um Personalangelegenheiten, um die Buchhaltung und den damit zusammenhängenden Arbeiten kümmern, meine Frau Erika hat mir dies alles abgenommen und ich bin dabei gut gefahren.“

Von Walter Felder